

Tigani, 26. 9.

Lieber Karo, vielen Dank für die infallstündi-
gen Julein, die nach posttägiger Reise ein-
trafen. Ein augenscheinliches Nachschick von noch be-
nütztespenden Mitteln für Samos hat mich sehr
berührt, denn die Reise sollte wirklich be-
liebig zu werden. Mir bleibt es, indem
Cimone del Fondo zu veranlassen, mich die
Reise einmal vorzunehmen, um mich endgültig
zu verabschieden. Ich sollte nämlich inzwischens
erklären, daß meine Befähigung, es sei noch sehr
überfällig, selber Blutspinnerei, da ich ja schon
"Krankheits" oben im Briefe aufgegeben habe.
Alles ist wirklich noch soviel da? Oder fängt
sich mit den "Befähigungen" zusammen? Für
meine Befähigung habe ich ja längst gefaltet.

Bitte, daß die Heraklion nicht unter Be-
schonung leide. Auch wird es nach der Güte
des letzten Tage, die mich sehr auffallend, noch
etwas dort unter Wasser haben. Kurniotis muß
noch für noch den sein. Das wird, das es pflicht,
man abkündet, und der dringend wird sich
sich die Grube sehr verändern.

Die Not der Leute ist überall fürchterlich,
es kann nur so beschaffen und wurde täglich be-
stärkt. Stellen Sie sich vor, daß ein Ölbaum den
Leuten durchschnittlich nur 8 (acht) Trauben ein-
bringt, und das ist das Beste! Immer mehr
Tiganioten sterben an Hunger.

Man hat die Befähigung sehr schnell aufgegeben,
wird sich die Fähigkeit der forschenden Jarm Mi-
nister wohl bald auf die Infinita aufgeben.

man wird ja auf allen Gebieten als Fremder
mehr und mehr dazu gedrängt, sich einen festen
Wohnort zu wählen. Man muß Glauben auf die
Schriftauslegung aufbringen, obgleich ich jetzt zu
sagen: „das Goffen zu den Gündertjafstien an
den letzten Pflichten“. Sie können sich denken,
wie mir zumeist ist, nachdem ich die Affäre des
mit Young und die Salomiter allein nachgegrün-
det und 5 Jahre daran gesetzt habe. Geht
man irgend einen gefundenen Weg in der Bege-
hrung, müßte man pflegen. Es ist aber
mit Woffen und das ganze eine wider-
liche Posse. Mir habe ich Ihnen aufge-
hängt, sich damit zu beschäftigen und die angestrichen
von den Pflichten. Dieser Zustand, daß
der Tag der Schrift und einige feste Abweichungen
den Institut gehören, hat bei mir 192 Jahre ge-
dauert. Es läßt sich aber nicht verantworten
und ist eine sehr wichtige Verantwortung
der Direktor und Einstellung bezahlter Ver-
waltungsbefehl zu lösen. Und das kostet Geld.

Haben Sie sich bitte als einen tüchtigen Man-
nen mit besten Wollen und einem festen Geir-
ge. Auf letztere kann es mir an, als ich ihn wählte.
Von dem inneren Parthall, den es
übernehmen müßte, machen Sie sich gar keine
Bewässerung. Es hat schon viel darin aufgewendet.
Aber es ist auf Wapud mehr als gewonnen in
einem Kampf gegen Wagners Mißfallen und
das Pflichten Ginterwieder. Oft hat es sich
nicht mehr ganz in der Gansalt. Und das
Schriftum: es ist dabei oft mißtrauisch gewor-
den, und es steht immer, daß es in der Welt

seiner Mittel mal brutal wird. Sind alles
mir für Sie ganz gewöhnlich. Ich habe ihn das
ganze Jahr durch sich und seinen die Hände ge-
falten, denn seine Fähigkeit ist groß, und
die Klärung der verschiedenen Gemalte in der
Pforte, aber auch im Hofrat, hier mit nach al-
len Erfordernissen und Vorkommnissen unbedingt
geboten. Nicht Ihnen tiefe Erklärung, oder was
ist noch groblamentarisch?

Wenn Sie nicht vorher hier sind: ich sollte
in rund 14 Tagen - 3 Wochen einmal in Athen
besuch zu machen, um meine Sache zu sehen, zwi-
schen Graben und Aufarbeiten. In Korinthen am
Montag, den 6. 10. von Wien, und wenn Sie
Antoni an die Sache beordnen und der gute
Frau von mir an Landknecht vermitteln wür-
den, wäre ich Ihnen dankbar.

Ich glaube, in Besichtigung könnte ich Ihnen
augenblicklich wenig sagen und raten. Ihre gro-
ße Politik machen Sie besser als ich, und immer
die Pflichten der Regierung muss hell machen, da
Kann ich bei der Größe der Betriebsamkeit
nicht mehr mitreden. Ist genau, das ich Sie
gerade jetzt allein lasse? In jenen Mä-
rchenfrage drängte, da gab's keinen Maß.
Will denn das Ministerium mit einem Milli-
onen ganz nichts für Nauplia tun?

Freue mich

Hr W.

Schick von Markt pfundig Nauplia wegen
Corfu.